



# Die Kalium-Salze

Hier nachfolgend werden alle relevanten Kaliumsalze aufgeführt, soweit diese für die Praxis von Bedeutung sind oder für besondere Entscheidungen – wie zuvor im Kapitel „Die Salzpartner“ besprochen – in Berücksichtigung kommen können.

Hebammen und Geburtshelfer beschäftigen sich mit der Entstehung von neuem Leben, im Besonderen mit der Gebärmutter, der Fruchtblase, dem Foetus und schließlich mit der Geburt und dem Stillen. Es geht im weiteren Sinne um die Begleitung des Weges einer Frau zur Mutter und einer Partnerschaft in die neue Familie. Man kann es auch so sehen, dass eine gemeinsame „Überzelle“ gebildet wird, die neun Monate bebrütet wird und in die „Familienzelle“ übergeht. Dann wird deutlich, warum von diesem biologischen Prozess aus gesehen die Kalium-Salze im Vordergrund stehen, um Störungen dieser Entwicklung überwinden zu helfen.

Trotz hoher Scheidungsraten, Alleinerziehenden, Homosexualität und alternativen Wohngemeinschaften ist die heterosexuelle Zweierbeziehung und klassische Familienbildung mit über 60 Prozent aller Lebensformen das bedeutendste Lebensmodell unserer Gesellschaft. Diese Gruppe macht kein Aufhebens um ihre Verfassung, fügt sich still in den wie vorgezeichneten Lebensweg und übernimmt ihre Aufgaben wie selbstverständlich. Die Bestimmung scheint wie in einem Plan festgelegt zu sein. Diese Grundbedingung ist für die Kali-Salze charakteristisch. Über das „Normalste“ der Welt braucht man nicht reden, da hat es keine Probleme zu geben oder diese müssen ohne „wenn“ und „aber“ gelöst werden. Wenn dann doch Störungen auftreten, dann werden wir auf die Symptome angewiesen sein und wenig über die Hintergründe erfahren, denn die persönlichen Angelegenheiten werden ausgeklammert, haben die Behandler nicht zu interessieren, wollen sie nicht und sind für sie auch nicht zu verändern! Und es ist ihnen nicht bewusst und auch nicht zu unterstellen, dass ihre Erkrankung mit ihrem Lebensweg oder Lebensplan direkt im Zusammenhang stehe. In der Regel fehlen den Kali-Patienten die Einsichten und damit auch die Ideen, was zu ändern wäre. Die Behandlung habe ich häufig als unvollständig empfunden, wenn streng homöopathisch das ähnlichste Mittel aufgrund der berichteten und beobachteten Symptome verordnet wurde und mit den Besserungen der „Boden“ der Krankheit, das eigentliche Konfliktfeld unangetastet, unreflektiert und unverändert blieb. Mit dem Verständnis der Kali-Salze und

mit dem Wissen ihrer Lebenshintergründe, ihrer Nöte wird der Einblick für die Verordner tiefer, die Wahl dieser Arzneien wahrscheinlicher und damit die Hilfe umfassender.

Zum Beispiel stillt eine Kali-p-Mutter ihr Kind, bis sie vor Schwäche umfällt. Sie ändert aber nichts, weil sie nicht weiß, was sie denn ändern soll und fällt eher häufiger um, wird durch diese oder jene Maßnahme wieder aufgerichtet, bis sie Kali-p bekommt. Dann erst erkennt sie, welchem Irrsinn sie mit ihrer „Alles-geben“-Mentalität aufgefressen ist, was für ein Programm in ihr abläuft. Alle verbalen Interventionen waren vorher fruchtlos, aber endlich handelt sie und sorgt mehr für sich, so dass alle zufriedener werden und sich Gesundheit einstellt.

Es ist häufig auch den Behandlern nicht klar, was bei Erkrankungen, für die ein Kali-Salz notwendig ist, in dem Patienten falsch läuft. Die Betroffenen teilen sich nicht mit, weil sie selber nicht wissen, in sich nichts Abnormales erkennen und mit Vorliebe den bohrenden Fragen ausweichen mit der Antwort „... bei mir ist alles normal“.

Vereinfacht ausgedrückt finden wir bei den Nat-Patienten die gestörte, häufig getrennte Familie mit der Suche nach der perfekten Liebe, bei den Calc die arbeitsame heile Welt, die zu verlassen man sich kaum traut, bei Magn das Leben zwischen hell und dunkel, vom Glück bis zum verhinderten Glück. Bei Kali-Patienten geht es um die Aufrechterhaltung der Norm, hier drinnen in der Familie und dort draußen die Welt, jeder ist wie ein Rad in diesem Getriebe. „Das ist nun mal so“!

Auf diesen „Böden“ wachsen die Krankheiten, die vorzüglich in Schwangerschaft und danach korrigiert werden können. Homöopathie nutzt die Selbstheilung, ist Hilfe zur Selbsthilfe, zur Selbsterkenntnis, hilft den eigenen Weg zu finden, authentisch zu werden. Damit sind persönlicher Fortschritt und langfristig gesundheitliche Stabilität verbunden.

Kali-Persönlichkeiten sind von den fünf Kationen des Lebens – Natrium, Magnesium, Kalium, Kalzium und Ammonium – die am schwierigsten zu erkennenden, da diese Patienten in der Bekanntgabe ihrer Innenwelt zurückhaltend und wie „eingesperrt“ sind, wie das Element selbst. Es sollen Ideen von Kali-Verbindungen vorliegen, bevor man in eine Anamnese einsteigt, um bei Bedarf zu erkennen, und gezielt zu verordnen. Man kann Kalium das Ion der Lebensentstehung wie auch der Familie nennen. Wegen der wiederkehrend zu erkennenden und bereits bei Kalium (siehe Seite 35) beschriebenen intensivierten Pflicht- und Moralvorstellungen bei allen Kaliums sind häufige Anwendungen bei Störungen der Lebensentstehung (speziell durch Abortneigung gestörte Schwangerschaft), bei Überforderungen (speziell Stillzeit), bei Versuchen des Verlassens der Familie (speziell Pubertät), bei intrafamiliären Konflikten (speziell durch Erziehungsmaßnahmen: ich liebe dich, aber ich muss dich jetzt bestrafen und böse sein), bei Bedrohung der

Familie (durch Krankheit, Existenznot, Kinder auf Abwegen) und beim zu erduldenen Aufbrechen der Familie (speziell Wechseljahre) aufgezeigt.

Für die Entstehung des tierischen Lebens im Urmeer war die Schaffung einer Zelle notwendig, um Natrium nach außen zu schaffen und Kalium innen zu konzentrieren. So ist jede tierische Lebensentstehung eine besondere Kaliumverdichtungsthematik. Die Fruchtblase ist der kaliumreichste geschlossene, zellähnliche Raum im Menschen. Kalium mit seinen Verbindungen sind die wichtigsten mineralischen Arzneien der Schwangerschaft-, Geburts- und Wochenbettstörungen und somit auch der Hebammen und Geburtshelfer. Kalium-Salze halten die innere Spannung, den intrazellulären osmotischen Druck aufrecht, um Leben zu garantieren. Mit angespannter Selbstkontrolle behält auch die Kali-Frau ihre wichtigsten Angelegenheiten bei und für sich. Sie mag sich nicht öffnen, nicht berühren lassen und verschweigt, was sie bedrückt. Kali-Arzneien beschreiben den inneren Schmerz, der entsteht, wenn Zellen zerstört werden, Zellwände zusammenbrechen und das austretende Kalium die sensiblen Schmerznervenfasern erregt. Das zu verhindern mag der Grund für die angestrengte Selbstkontrolle sein, die wir bei allen Kalis finden.

Die schmerzenden Themen der Kali-Patienten sind verborgene, verheimlichte Sorgen und Nöte mit der Familie, mit der Lebensentwicklung, mit dem Kinderbekommen, -großziehen und -wieder-gehen-lassen. Die Lebenseinstellung ist positiv. Die Aufgaben in der Familie werden umsichtig, versorgend und in Routine erfüllt. Doch den Schmerz können sie niemandem beschreiben, können diesen nicht lösen und werden immer verzweifelter. Die Erkrankungen schreiten fort: Aus einem Schnupfen wird eine dauerhafte Nebenhöhlenentzündung, aus einem Hexenschuss ein Bandscheibenvorfall und aus einer Schwäche eine Depression, ohne dass sie inneres Leid, innere Spannung preisgeben. Niemand versteht ihre Hintergründe, sie kann nicht und daher will sie sich auch nicht öffnen, bis der „Dammbruch“ gegen ihren Willen erfolgt (z.B. der Blasensprung, der Kollaps, die Unbeweglichkeit oder die Bettlägerigkeit)!

Eine häufige Beobachtung ist die Vorliebe der Kalis für den Garten, für die Pflanzen und deren Pflege. Beete werden angelegt, in Form gebracht, begrenzt und durch Wege getrennt. Zwischen Nutzkraut und Unkraut wird unterschieden. Gemüse wird angebaut und Raum für Blühendes geschaffen. Bei der Anamnese suchen wir persönliche Besonderheiten und dann auch die nach der Lieblingspflanze. Wiederholt berichtete Kali-c von der Liebe für die Rose. In europäischen Kulturen und auch in anderen sprechen Rosen statt Worte zu besonderen familiären Anlässen: als Badezusatz zur Geburt, in rot zur Liebe, in gelb zur Hochzeit und in weiß zum Tod. Mit dem Garten und seiner Vergänglichkeit deckt sich Jahr für Jahr inhaltlich die Pflege der Familie. Die investierte Kraft in die Gartenarbeit kann in ihrem Wert nur von denen nachvollzogen werden, die sich Tag um Tag in guten wie in schlechten Zeiten für ihre Familienangehörigen einsetzen und verschleifen.

## 116. Kalium arsenicosum

Kaliumarsenit,  $KAsO_2$

In der Fowler-Lösung, oft Ursache von Vergiftungen: verstärkte Hornbildung, Nieren- und Herzschäden.

### ■ Erscheinungsbild

Homöopathisch gut bekannt ist das Arzneibild von Ars mit der Trockenheit, der Kälte, der Rechtsseitenbeziehung, der Schwäche und der Erschöpfung, mit dem Erwachen 0.00 – 2.00 Uhr, der Ruhelosigkeit, der Angst vor dem Tod und dem die Angst vermeidenden, zwanghaften und perfekte Sicherheit suchenden Charakter.

Das kommt zu dem Kali-Salz mit dem Wachstum- und Familienthema, dem verschlossenen, selbst kontrollierenden, häufig verzweifelten und ängstlichen Gemüt, mit der Angst, dass den Familienmitgliedern etwas Gefährliches zustoße oder sie gar selbst als Ernährer ausfalle, dem unfreiwilligen ruckartigen Durchzucken und Erwachen wie im Schreck besonders abends im Bett, wenn beim Einschlafen die Selbstkontrolle losgelassen wird.

Kali-ar ist eine überwiegend syphilitische Arznei, eine der ängstlichsten, die wir kennen. Es führt die Angst vor bösartigen Krankheiten, vor Krebs oder vor dem Herzinfarkt als Bedrohung für die Familie und für sich selbst. Sie versteht sich selbst als das Rückgrat der Familie. Diese Angst ist tief in ihr verschlossen und zeigt sich in Panikattacken. Der mit verzweifelnder Phantasie innerlich ausgemalte Bedrohungszustand („Was ist dann mit der Familie, wer versorgt dann die Kinder und den Partner?“) drückt sich in körperlichen Krisen aus mit Asthmaanfällen (< 2.00 – 3.00 Uhr), Herzkreislaufstörungen mit innerem Zittern, juckende Ekzeme, Psoriasisausbrüche (< nachts, bei Kälte und wenn warm geworden), mit Bauchauftreibungen und Völlegefühl nachts, mit einem aus dem Magen aufsteigenden Klumpengefühl in der Kehle. Das Alleinsein und die Nacht sind höchst bedrohlich und verschlechtern immer.

Ihr Blick ist unruhig und fragend, sie misstraut beruhigendem Zuspruch, kann sich mit Kompromissen nicht beruhigen lassen, ist verzweifelt und kann suizidal werden. Nachts ist sie ruhelos, nervös, ängstlich und sehr geräuschempfindlich. Todesgedanken kreisen in ihrem Kopf und lassen sie weinen, für die Umgebung scheinbar grundlos.

Auffällig sind ihre Frostigkeit mit Wärmeverlangen, dass sie es nur im Sommer warm hat, ihre Abneigung gegen Berührung, ihre Unterlidschwellungen, die wund machenden Absonderungen und die destruktiven Organveränderungen.